

Nie irre dein Gemüth der Bissefende Noth,
Die Lehre, die sie schmähn,
Bleib doch das Wort aus Gott.

II.

Windiger Genuß des h. Abendmahls.

Alle Anstalten des Christenthums zeichnen sich durch stille Würde und edle Einsalt aus. Freilich also nur der Nachdenkende, der den wahren Werth der Dinge zu schätzen weiß, dem Gottes Friede, Seelenruhe, Wahrheit, Weisheit, Tugend, dem die Bestimmung zur ewigen Seligkeit das Wichtigste ist; Nur der kann Geschmack am Evangelium finden. Weil es nur immer auf das, was wahrhaft und bleibend gut ist, hindeutet, so verschmäht er allen falschen Schmuck, und nichts ist dem Geiste desselben so zuwider, als Cerimonien-Prunk. Man möchte das holde Evangelium einem unschuldigen, anmuthsvollen Kinde vergleichen, dem nichts so gut ansteht, als eine reine, einfache, bescheidene Kleidung. Dieser, alle falsche Zierde verschmähende, Charakter des Evangeliums spricht sich sehr deutlich auch in der Anordnung des heil. Abendmahls aus. Da ist ein Tisch, den der Vater seinen Kindern bereitet, woran sie sich alle, als Geschwister des erhabenen Erstgebohrnen seiner Brüder (Röm. 8, 29) versammeln, und das Andenken an seine unsterblichen Verdienste mit der dankbarsten Nahrung erneuern. Welche stille Würde umgiebt das Gedächtnismahl eines Freundes, der nicht nur zu unserem Besten lebt